



Winter-Pause

Wenn der deutsche Winter und das abgemeldete Motorrad Depressionen auszulösen beginnen, ist es genau die richtige Zeit für einen Kurz-Urlaub auf Fuerteventura mit einem Mietmotorrad.

Text und Fotos: Thomas Beyer



Es sind diese kalt-feuchten Tage, an denen es morgens kaum hell werden will. Im Dunkeln aufstehen, alles wirkt grau in grau: Das zieht runter. Der Winter hat hierzulande ein ziemlich depressives Potenzial. Da kommen Anrufe wie jener von Hans Urselmann, Motorradhändler aus Kevelaer, genau richtig: „Wir flüchten ein paar Tage nach Fuerteventura, hast Du Lust, mitzukommen?“ Das Kleinhirn braucht für die Beantwortung dieser Frage ungefähr so lange wie ein Wimpernschlag. Na klar, und wenn es nur für ein paar Tage ist. Die Lebens-Batterie schreit nach Wärme und Sonne.

Nach gut vierstündigem Flug steigen wir auf Lanzarote aus der Maschine und betreten eine andere Welt. Wohliger warmer Wind umschmeichelt unsere Haut und kaschiert zunächst die wahren Temperaturen. In windstillen Ecken merken wir erst, wie heftig der große Planet Energie entsendet. Mit dem Taxi

geht es nach Playa Blanca, von dort aus mit der Fähre in halbstündiger Fahrt zu unserem Ziel: Fuerteventura. Die zweitgrößte Kanaren-Insel liegt nur rund 120 Kilometer westlich der marokkanischen Küste, weshalb das Klima das ganze Jahr über sehr angenehm ist.

Nach einem Eingewöhnungstag in unserer schönen Hotel-Anlage mit großen Appartements und Swimmingpool holen wir am nächsten Morgen unsere Motor-Pferde bei der Vermiet-Station „Bike-Point Fuerteventura“ in Corralejo City ab. Zwei Aprilia Pegasos und eine Caponord wuseln nun durch das Straßengeflecht stadtauswärts Richtung Westen. Schon nach kaum zwei Kilometern verlassen wir die Asphaltwege und biegen auf grobe Schotterstraßen entlang der Küste ab. Hier oben am Playa del Bajo de la Burra vergnügen sich die besonders mutigen Surfer und Wellenreiter im wildgrün schäumenden Meer. Der Wind weht ordentlich, ein



Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostris ipisl ero commod te faccum odore tin er sit vero ex eugait ad Sandre



Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipisl ero commod te faccum odolare tin er sit vero ex eugait ad Sandre facing et I Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipisl ero commod te faccum odolare tin er sit vero ex eugait ad Sandre facing



perfekter Tag auf mächtigen Wellen für die Brett-Spezis. Nach gut acht Kilometern sind die Aprilias schon mit einer dünnen Staubschicht überzogen, als wir wieder auf die befestigte Straße Richtung Lajares abbiegen. An der Küste in El Cotillo werfen wir vom Plateau neben einer alten Festung einen Blick auf den hübschen kleinen Hafen. Von hier aus führt eine kleine Straße zum ersten der vielen schönen Leuchttürme auf dieser Insel. Wir staunen nicht schlecht, als wir die Mountainbike-Truppe aus unserem Hotel hier antreffen. Jeder macht eben anders Urlaub.

Nach dem Abstecher geht es zurück Richtung La Oliva und Tindaya. Bei Tefia cruisen wir bewusst langsam durch eine breite Allee von Palmen, die uns den deutschen Winter so richtig vergessen lässt. 28 Grad signalisiert eine uncharmante Digitalanzeige im Ort. Wäre der permanente

Wind nicht so angenehm, wir kämen in unseren Biker-Klamotten durchaus richtig ins Schwitzen. Hinter Tefia biegen wir auf die Bundesstraße (FV) 30 ab. Die Linien auf der Karte versprechen viel Kurvenspaß nach den zuletzt wenig anspruchsvollen Straßen. Hoch in die Berge Richtung Betancuria steigert sich die Fahrfreude zunehmend. Ein Zwischenstopp auf dem 675 Meter hohen Aussichtspunkt Morro de Vajoso mit herrlichem Blick über die Insel bremsen unseren Tatendrang kurzzeitig. Wenige Kilometer weiter steuert Hans einen zunächst unscheinbaren Parkplatz mitten in den Bergen an. Kaum stehen wir und haben die Helme in der Hand, umzingelt uns hektisches Leben. Aus allen Ecken kriechen neugierige Atlashörnchen hervor. Sie spekulieren natürlich auf Bruchteile unserer Zwischenmahlzeiten. Als einer von uns das erste Brötchen herauszieht und Krümel verteilt, ist die gestreifte Horde kaum mehr zu bremsen. Ein



Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipisl ero commod te faccumm odolore tin er sit vero ex eugait ad Sandre Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipisl ero commod te facgait ad Sandre



echtes Schauspiel, die süßen Tierchen fressen einem gierig aus der Hand und machen auch vor unseren an den Motorrädern hängenden Taschen nicht Halt.

Ein paar Kilometer weiter fällt in Betancuria – bis ca. 1830 Hauptstadt und Regierungszentrum der Insel – die schöne Kathedrale ins Auge. Die Kirche „Santa Maria de Betancuria“ wurde 1410 errichtet, 1593 bei einem Überfall der barbarischen Horden stark beschädigt und erst im 17. Jahrhundert in der heutigen Form wieder aufgebaut. Dank des unermüdlichen Einsatzes der Bevölkerung ist das mittlerweile dreischiffige Gotteshaus eine der schönsten Kirchen Fuerteventuras geblieben. Auch der nächste kleine Ort, das malerische Vega de Rio Palma, zieht mit einem palmen gesäumten Platz um seine hübsche Kirche in den Bann. Direkt neben dem Kirchplatz befindet sich ein kulinarischer Geheimtipp: Das urgemütliche Restaurant „Don Antonio“ von Sternekoch Rainer Loos. Egal, ob man an den zwei Tischen vor dem Haus, drinnen im wohnzimmerartigen Saal oder im zauberhaften Innenhof Platz nimmt, die exquisiten Kochkünste des jungen deutschen Spitzenkochs haben sich bereits über Fuerteventura hinaus herumgesprochen. Für Genießer ein Muss.

Hinter Vega de Rio Palma laden die geschlängelten Straßen noch einmal so richtig zum Kurvenkratzen ein. Dank reichlicher EU-Strukturhilfen ist die Asphalt-Oberfläche der nagelneu geteerten Straße perfekt eben und entsprechend haftfreudig. Und mit den leichten Pegaso-Bikes kommt wahre Fahrfreude auf, die einen komplett vergessen lässt, dass nicht mal 50 PS zur Verfügung stehen. Hinter Pajara biegen wir Richtung Ajuy ab und legen eine Pause am Playa de los Muertos ein. Die Mittagssonne brennt ordentlich, wir suchen Schatten unter dem Vordach eines kleinen Bistros. Ein paar hundert Meter weiter befinden sich unter den zerklüfteten Felsen berühmte Piraten-Höhlen, die man besichtigen kann.

Weiter Richtung Süden fahrend, biegt unser Guide auf einmal rechts ab in die Wildnis. Merkwürdige Warnschilder lassen mich zweifeln, ob das die richtige Entscheidung war. „Das hier ist spanisches Truppen-Übungsgebiet“, erklärt Hans. „Manchmal kann man hier durch runter bis ans Meer fahren und die Reste der gestrandeten ‚American Star‘ sehen.“ 1994 riss sich das Passagierschiff bei einem schweren Sturm von den Leinen seines Schleppers los und strandete hier in einer Bucht an der Westküste. Das noch erhaltene Bugteil galt lange Zeit als Touristenattraktion, ist

jedoch seit 2007 fast vollständig unter Wasser. Uns bleibt dieser Anblick leider vorenthalten, da übende Soldaten freundlich, aber bestimmt zur Umkehr auffordern. Wir hätten doch ein bisschen früher vom Weg über die Hügel fahren sollen, wo noch keine Sperrzone ist. Dafür entschädigt der herrliche Meerblick von der Terrasse des hoch gelegenen „Restaurante Rio Palma“ bei La Pared. Selbst die Benutzer des daneben gelegenen Swimmingpools können diese Aussicht genießen wie wir.

Weiter in den Süden, wo sich Fuerteventura zu einem schmalen Landfuß verengt, führt nur noch die befestigte Straße an der Ostseite entlang über Costa Calma nach Morro Jabbe. Spannender ist hingegen die Westseite bei Cofete: Hier warnen zahlreiche Schilder am herrlichen Sandstrand vor den gefährlichen Unterströmungen im Meer, die schon diversen ahnungslosen Touristen das Leben gekostet haben soll. Sagenumwoben ist auch ein bei Cofete gelegenes, einsames Anwesen: die „Villa Winter“. Nach dem deutschen Ingenieur Gustav Winter benannt, besteht sie aus zwei Stockwerken, einem Turm und einer teilweise verschlossenen Unterkellerung. In manchen Reiseführern wird sie als „Ferienmotel eines deutschen Generals“ er-

wähnt. Man munkelt von „vorübergehender Unterbringung von Nazigrößen und deren Transport nach Südamerika zum Ende des Zweiten Weltkrieges“. Beweisen konnte diese Spekulationen bis heute niemand, widerlegen aber auch nicht.

Am Playa de la Turbia befindet sich der südlichste Leuchtturm der Insel, den man allerdings erst nach vielen staubigen Schotterkilometern erreicht. Auch Morro Jable war ursprünglich ein altes Fischerdorf, das lange abgeschieden in der Einöde des Südens lag. Als 1970 die erste Straße nach Morro Jable gebaut wurde, setzte schnell der wuchernde Tourismus ein. Heute bestimmen dort

zahlreiche, an den steilen Hängen entlang der Küste gebaute Hotels und Apartments das Bild. Ähnliches gilt für die anderen größeren Städte an der Ostküste, und das, obwohl die vielgeliebten Sandstrände hier Mangelware sind. Ein wahres Paradies für Strandgänger bietet sich erst wieder oben im Nordosten, südlich von Corralejo: Hier erstreckt sich ein paradiesisches Wanderdünen-Gebiet (mittlerweile Nationalpark) mit feinem weißen Sand auf zirka elf Kilometern Länge. Als wir mit unseren Zweirädern die Straße durch die Dünen entlang fahren und eine geführte Kamel-Herde am Horizont erscheint,

wähnen wir uns endgültig in der Welt aus Tausend und einer Nacht.

Das reale Leben – und damit der deutsche Winter – holt uns ein paar Tage später sehr zum Leidwesen der sonnenbetankten Seelen wieder auf den frostigen Boden der Heimat zurück. Aber die Erfahrung mit der wärmenden Erkenntnis, dass selbst ein kurzer Trip in erreichbare Fernziele den langen, tristen Winter wesentlich erträglicher machen kann, ist durch nichts zu ersetzen. Wer also sein abgemeldetes Zweirad und wohlige Temperaturen vermisst, findet auf Fuerteventura das passende, winterliche Flucht-Domizil. □



Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipisl ero commod te faccum odolore tin er sit vero ex ugait ad Sandre ugait ad Sandre ugait ad Sandre ugait ad Sandre



Anzeige

**Anzeige
MOBY
184 x 62**



Fuerteventura ist eine der Kanarischen Inseln im Atlantischen Ozean, rund 120 Kilometer westlich der marokkanischen Küste. Mit einer Fläche von 1.659 Quadratkilometern ist sie nach Teneriffa die zweitgrößte Kanaren-Insel. Fuerteventura hat ca. 100.000 Einwohner, in der Hauptstadt Puerto del Rosario befindet sich auch der Flughafen. Die Landessprache ist Spanisch. Die Kanaren gehören zum Hoheitsgebiet Spaniens, genießen aber einen Sonderstatus als Autonome Gemeinschaft mit eigenem Parlament. Fuerteventura gehört mit Lanzarote und Gran Canaria zur spanischen Provinz Las Palmas.

Highlights

Im Norden, nahe Corralejo, gibt es seit 1987 den unter Naturschutz stehenden Dünenpark, zu dem auch die vorgelagerte Insel Los Lobos gehört. Die konstanten Winde machen die Strände der Insel zu einem Paradies für Wassersportler, Windsurfer sind im Norden bei Corralejo oder an der Ostküste gut aufgehoben. Der Westen der Insel besteht zu einem großen Teil aus sehenswerter Steilküste. Vom Baden sollte jedoch wegen der lebensgefährlichen, ablandigen Strömungen abgesehen werden.



Die raue und kahle Landschaft der Berge besitzt einen ganz eigenen Charme. Öfters trifft man am Straßenrand auf die gestreiften Atlashörnchen, die sich flink durch die Steine bewegen und von Fall zu Fall an Menschen gewöhnt

sind. Eine weitere Sehenswürdigkeit im nordwestlichen Inselinneren ist das Ecomuseo de Algocida in Tefia. Mit Mitteln der Europäischen Union wurden hier in den letzten Jahren mehrere verfallene Bauernhöfe restauriert, und es

wird die Handwerkskunst und Lebensweise der Bevölkerung Fuerteventuras vor der Zeit des Tourismus gezeigt. Zu sehen sind Steinmetze, Bäcker, Stellmacher, Stickerinnen uvm.

Bei Cofete auf der Halbinsel Jandía befindet sich die Villa Winter, ein nach dem ehemaligen Eigentümer benanntes, verlassenes Anwesen mit undurchsichtiger Vergangenheit. Gerüchten zufolge sollte hier während des zweiten Weltkriegs ein U-Boothafen errichtet werden. Bei Tindaya steht der La Montaña Tindaya (Tindaya-Berg). Vor nicht allzu langer Zeit wurden dort bedeutende Überreste der Ureinwohner gefunden.

Klima und Reisezeit

Das Klima ist das ganze Jahr über sehr angenehm, was den Kanaren den Beinamen „Inseln des ewigen Frühlings“ eingebracht hat. Fuerteventura ist mit 147 mm pro Jahr im Kanarenvergleich sehr niederschlagsarm. Die Wolken ziehen häufig darüber hinweg, weil die Berge niedrig sind. Die teilweise starken Regenfälle in den Wintermonaten fließen, begünstigt durch die fehlende Vegetation, größtenteils ins Meer ab. Am angenehmsten zum Motorrad fahren sind die Monate Oktober/November



Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipsisl ero commod te faccomm odolore tin er sit vero ex eugait ad Sandre facing et la conseniam ver

made for adventure
TOURATECH

Die neue Desierto Verkleidung
für die BMW F800 GS,
exklusiv von Touratech



TOURATECH AG, Auf dem Zimmermann 7-9,
DE 78078 Niedereschach, Tel: +49 (0) 7728 9279-0,
Fax: +49 (0) 7728 9279-29, eMail: info@touratech.de

www.touratech.de

Touratech-Nord
Lübecker Str. 91
DE 22087 Hamburg
040/21904655

Touratech-Süd
Auf den
Schrederswiesen 30
DE 80995 München
089/46135830

Touratech-West
Neuenhofstr. 160
DE 52078 Aachen
0241/5688290

Touratech-Mitte
Obernburger Str. 46/48
DE 63853 Mömlingen
06022/681706

Touratech Österreich
Dirt Bike
Mariazellerstr. 410
AT 8623 Aflenz
0043/3861-20131

Touratech Schweiz
SK-Motoparts
Diessenhofener Str. 14b
CH 8252 Schlatt-Paradies
0041/526 543 813



Orem in ut et, volortie dipit aliquis nostisl ipisl ero commod te faccum

und Februar bis Mai. Hier hat es tagsüber fast immer zwischen 22 und 28 Grad, auch nachts ist es meist noch recht mild. In der Sommerzeit wird es zum Biken fast schon wieder zu warm – höchstens mal für einen Tagesausflug auf dem Roller. Die Zeitverschiebung beträgt auf Fuerteventura minus eine Stunde.

Anreise

Zur Anreise nach Fuerteventura bieten viele namhafte Gesellschaften tägliche Flüge an. Von Mittel-Europa aus erreicht man die Insel in gut vier Flugstunden. Mit etwas Glück lässt sich ein preiswerter Charterflug zum Flughafen im Inselosten (Llano del Sol) ergattern, oder auf die Nachbarinsel Lanzarote: Von Playa Blanca aus erreicht man „Fuerte“ (Corralejo) stündlich nach einer halbstündigen Fahrt mit der Fähre. Morro Jable hat eine Fährverbindung mit Las Palmas auf Gran Canaria. Die Fähre setzt einmal am Tag über und braucht etwa dreieinhalb Stunden.

Geld

Das Preisniveau liegt auf normalem europäischen Level.

Motorrad fahren

Mit dem eigenen Bike nach Fuerteventura zu gelangen, ist zu aufwändig und lohnt nicht. Motorrad-Verleihstationen vor Ort erfüllen fast alle Wünsche nach unterschiedlichen Zweirädern – von verschiedenen Rollern über leichte 125er, handliche Mittelklasse-Allrounder (z.B. Pegaso 650) bis hin zu komfortablen Reise-Enduros (BMW GS, Aprilia Caponord ABS etc.). In den größeren Orten und Touristen-Hochburgen finden sich diverse „moto rental“. Bike Point Fuerteventura mit seinem deutschen Besitzer Hans Urselmann bietet beispielsweise zu den Miet-Bikes auch organisierte Touren an (www.bike-point.net).

Die Hauptverbindungs-Straßen auf der Insel sind – dank EU-Geldern – größtenteils sehr neu und gut ausgebaut. Anspruchsvoller wird es für den Biker auf den kleinen Nebenstraßen und (nicht selten) Schotterwegen ins Hinterland oder an einsame Küstenstellen.

Essen und Unterkunft

Auf den Kanaren ist natürlich die landestypische sowie spanische Küche verbreitet. Aufgrund des ausgeprägten Tourismus gibt es jedoch viele Restaurants mit internationalen Gerichten. In den an Küsten gelegenen Städtchen locken auch gute Fisch-Restaurants mit frischen Meeres-Spezialitäten. In den Zentren breiten sich (leider) unauffhaltsam billige Fastfood-Bistros aus.

Tipps für Feinschmecker:

- in Vega de Rio Palma das „Restaurante Don Antonio“, Telefon +34-928-87 80 36,
- mitten in Corralejo das spanisch-urige „Avenida“ mit landestypischer Küche. Calle General Primo 11, 35660 Corralejo, Telefon +34-92 886-6662.

Landkarten und Infos

- Karten-Infos: <http://fuerteventura-infos.de/fuerteventura-karten.htm>
- allgemeine Informationen über die Insel: www.fuerteeonline.com
- Fremdenverkehrsinfos Kanaren: www.spain.info oder www.fremdenverkehrsamt.com/reiseziele/kanarische_inseln

Reise-Veranstalter

Komplett organisierte Motorrad-Touren (inklusive Flug, Hotel, Programm usw.) bietet z. B. ein wirklicher Fuerteventura-Kenner, die Firma Motorshop Urselmann an. Tel. (0 28 32) 45 11, (01 71) 626 84 69, E-Mail: service@motorshopurselmann.de, Internet www.motorshopurselmann.de.

Siehe auch unsere Sonderbeilage Reiseveranstalter aus RM 2010/1.

Katalog wie immer gratis!